

Mein Herr !

Lübeck / den 21. Martij

Nur wenig Tagen bin ich auß Berlin zurück
gekehret / wo ich mich in Begleitung Johan
Matthesons und ecklichen diplomatischen
Volcks / auch der türckischen hamburgischen Gesandt-
schafft / und nit zuletzt der von Ewch fälschlich als *yeni
çeri kızı* bezeichneten Dahme / uffgehalten / wie ihr
wißt / nit nur / umb Emanuel Bachen / Kirnber-
gern / die Grawn / und andere berühmte Herren
zu treffen / sondern auch / ein wenig die Lustt am
Hoffe Seiner Königlichen *Maiestät* Frie-
derichs / des Allergnädigsten Königs von
Prewßen / und Kurfürstten von Branden-
burg / zu athmen / über dessen gnädiges *Musik-*
Urtheil und Flötten-Kunst wol unter gelahrten
Männern einmüthige Meinung herrschet. Dißem
Hoffe erwies auch eine Fribourger *Musik-Compag-*
ney ihre Dienste / mit einem eigen-artigen Nahmen /
und dem hervorragenden / immaculaten *Geoffroy*
von der Goltz / in deme ihr / wie ich / und jeder
Mann von Geschmack / einen der fürnehmsten Gen-
ger unserer Zeit kennet. Leyder war das Fehlen der
eben so impeccablen *Petræ Müllejans* zu beklagen.
Das Orchestre , der Anwesenheit der osmanischen
Gesandtschaft bewußt / spielte zu Ehren der selben
fürnehmlich *music* im türckische geschmacke / von *Fu-*
ren / *Rameau* , *Lully* und anderē. Meine türckischen
Frewnde zeigten sich geschmeichlet / doch mußten sie
anmercken / daß diße *Musik* vom wahren türckischen
Geschmacke weit entfernt / da solcher noch zierlicher
ist / als selbst moderne französische *Airen* / und sich
auch anderer Zohn-Leitern bedienet als unserer mo-
dernē *modorum musicorum*. Ich selbst kann diß
confirmiren / deñ ich hatte das Glück / einen Sanger
von dañen eynige *Gazelen* (diß sind morgenlendische
Gedichte mit *Musik*) vortragen zu hören.

Ich muß Ewch noch melden/ daß mich obgemelter **Mattheson** anweilo sehr verdrießlich stimmete. In manchen respectis ist er einfach eyn Dick-Kopff: daß er zum exempel nit einhält/ die *musicam antiquorum* zu verdammen/ alsß sey sie der leibhaftige **Tewffel**! Manchmal scheint er kurz vor der Einsicht zu stehen: **Daß die Musick der Alten nit besser/ und nit schlechter/ alsß unsere: sondern vor andere Ohren/ Sertzen/ und Sirne gemachet/ alsß die unseren sind.** Doch dann hebt die Låsterey wieder an. (Ihr kennt ja diße Ausfälle/ so er in Wort und Schrift gethan/ fürnehmlich in seynen orchestren und dem newen Capell-Meister.)

Ich dancke Ewch herzlich/ für die Übersendung der Friedemann Bachschen Fluyten-duetti, welche mich fabuleusement entzückten. Man muß ihn schon loben/ daß er sich nit ganz der *galanterie* verschrieben/ sondern mannigfache style vereinigt/ und zu Haar-krausenden effecten bringt.

Schließlich bitte ich Ewch: Meine Entschuldigung davor anzunehmen/ daß ich solch ungerechte Wortte über Ewre/ von Ewch selber ausgedachte/ **Fugen** gesprochen. Wie Ihr ewch entsinnt/ meinte ich/ das subiect mache/ auß verschiedenen Gründen/ einen seltsamben effect. Alsß ich mir das thema eynmahl uff dem Clavichmbel durchgespielt: da fandt ich/ daß eyn solcher effect nit zu höhren sey/ womit meine critic ohne Gegenstand ist.

Darmit beschließ ich dißemeldung/ und wünsch Ewch/ alsß ewer ergebener diener/ Gottes Segē vor die seele/ und vor dē leib: alle irdischē wolthaten.

Johan Martin Cüster

